

# Wochenblatt

Fernsprecher

\*\* No. 18. \*\*

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 A 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrensdorf, Brettnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 106.

Sonnabend, den 5. September 1903

55. Jahrgang.

### Bekanntmachung,

Schloßstraße betr.

Nachdem die Umpflasterung der Schloßstraße beendet ist, wird der Fahrverkehr auf derselben wieder eröffnet.

Der Stadtrat.

J. B.

Rich. Vorkhardt, Stadtrat.

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die zur Zeit geringe Ergiebigkeit der Quellen der städtischen Leitung wird hiermit der unnötige Verbrauch von Wasser strengstens untersagt und angeordnet, bei der Benutzung der Wasserleitung möglichst sparsam zu sein. Unter allen Umständen ist das fortwährende Laufenlassen eines auch nur schwachen Wasserstrahles zu unterlassen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. ev. mit Haft geahndet.

Pulsnitz, den 4. September 1903.

Der Stadtrat.

J. B.

Richard Vorkhardt, Stadtrat.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. September 1903

Ros- und Viehmarkt in Radeburg

und am darauffolgenden Donnerstag

Krammarkt

dieselbst.

Der Stadtrat.

Mannschaf.

### Neueste Ereignisse.

Die Londoner „Times“ nimmt die Gelegenheit des Jahrestages der Schlacht bei Sedan wahr, um der industriellen Größe Deutschlands einen Tribut zu zollen.

Bei Erfurt hat am Donnerstag die Parade des elften Armeekorps vor dem Kaiser und dem König von Sachsen stattgefunden.

In Triest ist es zu einem schlimmen militärischen Sturz gekommen.

Auf dem in Brüssel tagenden internationalen Kongress für Volkshygiene ward von dem Franzosen Brouardel der deutschen Heilstätten-Bewegung ein großes Lob gespendet.

Nachrichten aus Belgrad lassen die Lage in Serbien als sehr ernst erscheinen; es gärt im Offizierkorps.

### Herr Chamberlain als Lügner.

Es gibt auf der ganzen Welt keinen skrupelloseren Minister als den englischen Kolonialminister Herrn Chamberlain, und es ist interessant, hoch komisch aber bitter lehrreich auch, was sich in England ein Minister alles erlauben kann, um das, was er politisch für richtig hält, durchzusetzen. Moral, Recht, Ehre und Anstand liegen natürlich dabei im Staube, und die Politik gilt nur als Organisation der öffentlichen Macht, die mit allen Mitteln ein Ziel zu erreichen sucht, das angeblich für das Staatswohl nötig ist. Schon während der Vorbereitung der Abschachtung der Buren und in den dunkeln Händen wie Geißel Rhodes hat Herr Chamberlain gezeigt, daß ihm bei seinen Machenschaften die Wahrheit oft im Wege war, und daß Ableugnungen und Entstellungen die Mittel wurden, um seine tollkühnen Politik flott zu erhalten, und jetzt, wo Herr Chamberlain dem englischen Freihandel den Hals brechen und Schutzzölle einführen will, kämpft er schon wieder mit den Giftspitzen der Lüge und Verleumdung. Da die noch sehr mächtige englische Freihandelspartei und deren geistiger Führer, der „Cobden-Club“, den Kolonialminister wegen seiner Schutzpläne sehr scharf, aber sachlich angegriffen hat, so hat jetzt plötzlich der in die Enge getriebene Minister Chamberlain dem Cobden-Club den frechen Vorwurf ins Gesicht geschleudert, der Cobden-Club erhalte von Ausländern finanzielle Unterstützung. An diesem Vor-

wurfe ist nun aber kein Wort wahr, und der Sekretär des englischen Cobden-Clubs hat im Auftrage des Vorstandes des Clubs von dem braven Minister Chamberlain die öffentliche Zurücknahme dieser schmähtlichen Verleumdung verlangt, zumal der Minister Chamberlain, der selbst früher Mitglied und Vorstand des Cobden-Clubs gewesen sei, wissen müsse, daß der Club wohl zu Wellen um den Freihandel verdiente Ausländer als Ehrenmitglieder ernenne, aber niemals von ihnen Beiträge erhalte, noch ihnen ein Stimmrecht im Club einräume. Nehme daher Herr Chamberlain seinen schweren Vorwurf nicht zurück, so lasse er den schlimmeren Vorwurf auf sich sitzen, daß er seinen Kampf für die Einführung des Schutzzölles mit wissenschaftlichen Unwahrheiten, (zu deutsch, mit frechen Lügen) treibe.

Die Moral aus dieser seltsamen Vagengeschichte zeigt nun aber auch, daß das öffentliche Leben in England ganz anders wie in Deutschland ist, und daß, wenn Herr Chamberlain trotz solcher Lügen noch Minister bleiben kann, den Staatsmännern und Parteiführern in England die Verleumdung der Gegner mit Hilfe frecher Lügen erlaubt ist. Vielleicht wird Herr Chamberlain in seiner bekannnten gewundenen Weise, wie er schon früher tat, wenn er bei einer Lüge ertappt wurde, eine faule Ausrede machen, und dann läßt man gewöhnlich in England Gras über die „Methode Chamberlain“ wachsen, denn man ist ja dort dem Staatsmanne, der durch Hinwegleitung über Recht und Moral und über hunderttausend Leiden England zum Besitz von ganz Südafrika machte, noch dankbar. Und einen Vorzug hat ja Minister Chamberlain vor allen seinen Kollegen, er hat neue Gedanken und ist eminent tatkräftig, und die gewissenlose Wahl seiner politischen Mittel darf man ihm, dem Engländer, vielleicht gar nicht so übel nehmen, denn das ist ja alte englische politische Schule, durch Vergiftung und Vernichtung seiner Gegner Erfolge zu erzielen. Wer das nicht glauben will, der muß die englische Geschichte von der Errichtung der Kaper-Gesellschaften auf Aktien unter der Königin Elisabeth bis zur Kaperei der Burenstaaten unter Minister Chamberlain studieren.

### Vertilgung und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Das am vergangenen Donnerstag von der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Frenzel im Lindengarten des Schützenhauses gegebene Konzert hatte nicht den gewünschten Erfolg bezüglich des Besuches. Hieran mochte die unglückliche Wahl des Tages die Schuld tragen, denn das Wetter war das denkbar günstigste. In einer Stadt wie Pulsnitz muß eben auf alle Verhältnisse Rücksicht genommen werden, um die Musikfreunde in größerer Zahl

vereint zu sehen. Die Ausführung des Konzertes war sehr gut, weshalb auch die Anwesenden mit wohlverdientem Beifall nicht geizten.

Pulsnitz. Anlässlich seiner 50 jährigen Angehörigkeit als Bürger hiesiger Stadt wurde am vergangenen Montag Herrn Tischlermeister Johann Gottfried Schwiebus sen., hier durch Herrn Stadtrat Richard Vorkhardt unter entsprechender Ansprache ein Ehrendiplom feierlich überreicht. Dem hochbetagten Jubilar auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche!

Pulsnitz. Nächsten Montag, den 7. d. M. besucht der Gewerbeverein zu Ramenz den Schwedenstein und hält alsdann in unserer Stadt Einkehr, wobei von Nachmittag 4 Uhr an im hiesigen Schützenhaussaale ein Tänzchen stattfindet. Genannter Verein hat, nachbarliche Geselligkeit zu pflegen, den Bruderverein Pulsnitz eingeladen, im hiesigen Schützenhause sich einzufinden, um gemeinsam einige frohe Stunden mit ihm zu verleben. Hoffentlich leisten die Mitglieder recht zahlreich dem im Inseratenteile befindlichen Aufrufe des hiesigen Gewerbevereins Folge. Der Nachbarverein kommt mit Musikchor und wird sich hoffentlich ein recht animiertes Beisammensein entwickeln.

Der spendende Sommer streut seine Gabenfülle aus. Die Obstbäume scheinen zu wetteifern, den Menschen mit ihren reifen Früchten zu dienen. Sehr beliebt sind jetzt die Pflaumen, und darunter in erster Reihe die schmackhafte goldgelbe Eierpflaume oder Reineclaudes. Den geschichtlichen Ursprung des Namens Reineclaudes muß man in Frankreich suchen. Im Anfang des 16. Jahrhunderts lebte und regierte in Frankreich die Königin Claudia (La reine Claude), die in dem jugendlichen Alter von 15 Jahren die Gemahlin des Königs Franz von Valois wurde. Ihre Lieblingspflaume war von höchst bescheidenen Ansprüchen, frisches Obst und besonders eine Pflaumenart, die in den wohlgepflegten Obstgärten der Provence gezogen wurde. König Franz, der seine mit allen weiblichen Tugenden ausgestattete Claudia schwärmerisch liebte, suchte ihr alle kleinen Freuden häuslichen Glücks zu bereiten, und jeden Morgen prangte auf ihrem Tische ein Korb frischer, goldgelber Pflaumen. Auch das Volk erfuhr von der Lieblingspflaume seiner guten Königin, und der Name reine Claude für jene Pflaumenart war bald in aller Munde. Bängst ist die liebliche Frucht von Frankreich nach Deutschland gekommen; aber nur wenige, die sich heute an gelben Pflaumen oder Reineclaudes delektieren, werden der historischen „reine Claude“ gedenken!

Mit Monat September beginnt die Haupternte des Kernobstes (Apfel und Birnen). Der Obstzüchter hat Bedacht darauf zu nehmen, für die Erträge seiner

nitz.  
zert.  
September von  
sik.  
H. Menzel.  
kuchen.  
Haus  
en 28. Jahrg.  
chhandlungen  
ndlung.  
roffen:  
ringe  
ringe  
ückner.  
Karpfen  
Mierisch.  
führer  
führer  
steina 26.  
eidung  
aß.  
Bab  
Partorre  
und  
I. Efg.  
bis 25 M.  
bis 40 M.  
bis 48 M.  
bis 25 M.  
bis 29 M.  
bis 38 M.  
bis 16 M.  
bis 19 M.  
5 1/2 Mark  
t 6 - 9 M.  
en  
- Façons,  
8 - 12 M.  
uppen  
0 Mark an.  
kette  
00 - 6 1/2 M.  
00 - 8 1/2  
00 - 5 -  
75 - 4 1/2  
er auszuteilen  
bergleichen zu  
ucht, einen  
an Gustav  
erani S.  
blatts".  
g.  
in erpachtetes  
dem Bier-  
verboten.  
mit Geldstrafe  
bestraft.  
hter,  
sdorf.  
uben  
rückner.

Bäume Abnehmer zu suchen und das obfkauende Publikum will Quellen für gutes Obst wissen. Die Vermittlungsstelle für Obstverkehr in Dresden, Wettinplatz 1, die schon seit Jahren sehr segensreich gewirkt hat, stellt sich auch jetzt wiederum in den Dienst des sächsischen Obstbauers und vermittelt kostenlos die Obstangebote und Nachfragen. Sie bittet die Obstzüchter dringend, alle Anmeldungen möglichst zeitig vorzunehmen und besonders frühe Herbstbirnen, die bekanntlich von geringer Haltbarkeit sind, schleunigst anzumelden. — Aber auch für spätes Obst empfiehlt es sich, die verlässlichen Mengen schon jetzt anzugeben, denn große Abchlüsse werden am vorteilhaftesten zu einer Zeit gemacht, wo das Obst noch an den Bäumen hängt. Dann weiß der Obstzüchter bereits beim Abnehmen, wohin er seine Ernte zu bringen hat und braucht nicht erst mit seinen Produkten in den Keller zu ziehen, und der Abnehmer ist sicher, frischgepflückte Früchte zu erhalten. Zur Zeit liegen bei der Vermittlungsstelle Anfragen nach sehr großen Mengen Zwetschen, Tafel- und Wirtschaftsbirnen vor und bitten wir die Obstzüchter sich recht bald mit der Vermittlungsstelle in Verbindung zu setzen.

— In der ausgedehnten sächsischen Industrie der Pfaster- und Schottersteine ist man dabei, die Handarbeit so weit als möglich durch Maschinenarbeit zu ersetzen. So führt man jetzt Steinbohrmaschinen ein, ebenso Stein Schlagmaschinen und Maschinen zur Herstellung von Kleinpflaster. Diese Industrie muß alle technischen Vorteile ausnützen, um sich des starken schwedischen Wettbewerbes zu erwehren.

— Selbstmord beging vorgestern Vormittag auf eine schreckliche Weise die Witwe Habang in Kamenitz, indem sie sich aus dem Fenster ihrer im 3. Stock gelegenen Wohnung in den Hof hinabstürzte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Selbstmord dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Frau Habang durch den kürzlich erfolgten Tod ihres Mannes schweremüht geworden oder plötzlich in geistige Umnachtung verfallen war.

— Mit der Zeit hat in der Kaiserparade beschäftigt sich so ziemlich die ganze in Betracht kommende sächsische Presse. Dem Bericht in unserer letzten Nummer sei noch einiges nachgetragen. Se. Majestät der König führte beim 1. Vorbeimarsch auch die Gardereiter dem Kaiser vor, Se. Königliche Hoheit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg die 12er (Freiberger) Jäger, Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen war auch bei den 101er Grenadiere eingetreten, Se. Königliche Hoheit der Prinzregent Albrecht von Braunschweig trug die Uniform der 2. sächsischen Ulanen Nr. 18, deren Chef er ist, Se. Königliche Hoheit Prinz Rupprecht von Bayern Kürass und Uniform der preussischen Leibkürassiere, bei denen er à la suite steht, die preussischen Fürstlichkeiten voran der Kaiser und seine Söhne, hatten das grüne Band des Ordens der Rautenkron, die sächsischen, Se. Majestät der König, der Kronprinz und Prinz Johann Georg, das orangefarbene des preussischen schwarzen Adlerordens angelegt. In der Suite Se. Majestät des Königs Georg befand sich auch Kammerherr Freiherr von Burg auf Schönfeld in sächsischer Uniformuniform. Der Veteranenfrontappart umfaßte 148 Vereine mit in Summa 4149 Mitglieder und 114 Fahnen der Bezirke Großenhain, Ohsch, Meißen, Döbeln und Ramenz.

— Se. Majestät der König hat dem preussischen Hauptkabinetkorps in Groß-Bichterfeld ein Bild des Königs Albert durch seinen Flügeladjutanten Oberst Krug von Ribba überreichen lassen.

— Der erste deutsche Städtetag ist am Mittwoch in Dresden durch den Oberbürgermeister Beutler eröffnet worden. Vertreten sind 159 Städte, meist durch Oberbürgermeister und Bürgermeister. Oberbürgermeister Beutler hieß die Herren willkommen und betonte die hohe Bedeutung des Tages für die Städtekultur. Er wünschte, daß er eine dauernde Einrichtung bleiben möge, um fortgesetzt städtische Interessen zu vertreten. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den König von Sachsen. An beide wurden Huldigungstelegramme gesandt. Zum Vorstand des Städtetages wurde Oberbürgermeister Ritscher gewählt. Im Auftrage der Regierung hieß Staatsminister v. Meißel den Städtetag willkommen. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Die soziale Aufgabe der Städte“ hielt Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M. einen zweistündigen Vortrag. Im Anschluß daran ergänzte Oberbürgermeister Beutler-Dresden den Vortrag bezüglich praktischer Durchführung der sozialen Aufgaben wesentlich und gab neue Fingerzeige, wie sich die Verwaltungen ihrer Aufgaben in dieser Hinsicht entledigen könnten. Hierauf hielt Staatsminister v. Meißel eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß die Staatsregierung an dem Wühen und Fortschritten der Städte Interesse habe und den kulturellen Bestrebungen des Städtetages wohlwollend gegenüberstehe.

— An den Vorstehenden des Städtetages, Oberbürgermeister Ritscher-Berlin gingen folgende Telegramme vom König von Sachsen und dem Deutschen Kaiser ein: „Den zum Städtetag vereinigten Vertretern von 160 deutschen Städten herzlichen Gruß und Dank. Georg.“ — „Seine Majestät der Kaiser und König haben den freundlichen Gruß des anlässlich der deutschen Städteausstellung hier zusammengetretenen Städtetages huldvollst entgegenzunehmen geruht. Seine Majestät lassen für diese Rundgebung vielmals danken und den Beratungen des Städtetages, welche allerhöchsterseits mit besonderem Interesse begleitet werden, reiche Erfolge für das Wohl der deutschen Städte und ihrer Bevölkerung wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl des Königs, Kabinetsekretär v. Lucanus.“

— Am 2. Verhandlungstag hielt Prof. Dr. Buttle-Dresden seinen angekündigten Vortrag über das Ergebnis der Deutschen Städte-Ausstellung. Die erste Anregung gab im Jahre 1897 Oberbürgermeister Beutler in Karlsruhe. Die Ausstellung soll einen Vergleich zwischen den Leistungen der einzelnen Städte ermöglichen. In dieser Beziehung freilich weist sie noch bedenkliche Mängel auf. Viele Städte haben zwar ausgestellt, aber nicht den Mut gehabt, sich zum Vergleich zu stellen. Lücken seien vorhanden auf dem Gebiete der städtischen Finanzverwaltung; es fehle die Verkehrspolitik und die Entwicklung der städti-

chen Arbeiterkraft. Das ganze große Gebiet der Städte-Stattsit komme nur mangelhaft zum Ausdruck. Das städtische Schulwesen hingegen sei sehr gut veranschaulicht. Die Ausstellung zeige, daß eine fortschreitende Entwicklung alle deutschen Städte durchlaufe. In der anschließenden Debatte machte sich über das Buttle'sche Referat mehrfacher Gegensatz geltend. Oberbürgermeister Beutler nahm die Kritik dankend hin: Man habe den einzelnen Städten große Freiheit lassen müssen, und die gemachten Erfahrungen würden bei einer Wiederholung der Ausstellung berücksichtigt werden. Mehrere Oberbürgermeister konnten sich mit der Buttle'schen Kritik nicht einverstanden erklären.

Dresden. Von der kunstgewerblich äußerst erfreulichen Entwicklung Dresdens Zeugnis abzulegen, soll der Zweck einer Ausstellung sein, die vom 14. November bis 10. Januar im Dresdner Ausstellungspalaste an der Südbalalsee stattfinden wird. Eine der zielvollsten Unternehmungen auf kunstgewerblichem Gebiete, die „Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst“, hat sich mit den besten Dresdner kunstgewerblichen Firmen vereinigt, um hier auf breitem Raum zu zeigen, was deutsche Künstler mit deutschen Handwerkern im gemeinsamen Schaffen gefertigt haben. In 30 verschiedenen Räumen werden neben Wohnungseinrichtungen noch künstlerische Entwürfen auch kunstgewerblich durchgeführte Gegenstände in Glas, Porzellan, Schmuck etc. zu sehen sein. Unter den 30 Räumen befinden sich auch 3 Zimmer, die das im Bau befindliche neue Landtagsgebäude am Schloßplatz aufnehmen werden. Einer dieser Räume, ausgeführt nach Entwürfen von Wilhelm Kreis, dem Schöpfer der Bismarckssäule und des Eisenacher Bürgerschafstedenmals, wird als sächsischer Repräsentationsraum auf die Weltausstellung St. Louis geschickt werden. Von den anderen Räumen verdienen genannt zu werden: ein Salon von Professor Peter Behrens, ein Schlafzimmer und ein Salon von Valle Scott, ein Damenzimmer von Mackintosh, Räume von E. G. Walther, Hempel, Rißler, Richard Kiemerschmid etc. Fast könnte es nun scheinen, daß das moderne Kunstgewerbe und sonderlich diese Ausstellung nur etwas für reiche Leute sein soll. Aber weit gefehlt: Die „Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst“ sind gerade das Unternehmen gewesen, welches künstlerisch und technisch gute Sachen zu mäßigen Preisen hergestell hat. Diesen Grundgedanken getreu haben die Werkstätten weiter gearbeitet, ihnen entsprechend wird die Ausstellung auch eine vollständige, künstlerisch und technisch vollwertige Arbeiterwohnung beherbergen, ebenso eine Wohnung für den kleinen Mittelstand. Man kann somit hoffen, daß diese Ausstellung den Grundgedanken des modernen Kunstgewerbes neue Freunde aus allen Bevölkerungsklassen erwerben und damit erfreuliche Aufklärungsarbeit leisten wird für moderne Kunst und vollwertigen Handwerksleiß.

Zittau, 2. September. Ein guter Fang glückte neuerdings der hiesigen Schutzmannschaft. Dieselbe verhaftete eine aus zwei Männern und zwei Frauen bestehende Falschmünzerbande. Die Männer hatten falsche Zweimarkstücke angefertigt und in Grottau und hier veräußert. Die Falschstücke sind, soweit sie noch zu erlangen waren, eingekauft worden. Die aus zwei Familien bestehende Bande wohnt erst seit 1 1/2 bis 2 Jahren hier. Die Männer sind Bäcker und betrieben aber jetzt Wilderhandel.

— In Waldheim erfolgte am Sonntag die Weihe des „Wettinbrunnens“.

Ermittlung. Im hiesigen „Tageblatt“ wird nachstehende Erklärung eines Arbeiters veröffentlicht: „Der größte Teil der Textilarbeiter ist nur gegen seinen Willen in die Lohnbewegung eingetreten. Diese Arbeiter sind heute noch der Überzeugung, daß eine Verständigung zwischen Arbeitnehmern und den einzelnen Industriellen bisher leichter erzielt worden wäre, als unter der Leitung der Arbeiterführer. Die hiesige Textilarbeiterschaft ist bereits heute mit tiefer Unzufriedenheit erfüllt: 1. weil mit der geringen Streikunterstützung kein Arbeiter mit Familie bestehen kann, 2. weil die Auszahlung der Unterstützungsgelder nicht, wie versprochen, am vorigen Sonnabend stattgefunden hat, sondern erst am Dienstag und Mittwoch, 3. weil bei der Auszahlung der Gelder Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, indem viele Familienväter nicht die wöchentliche Unterstützung von 8 Mark, sondern nur 5,50 Mark und 6 Mark angeboten erhalten haben.“

— Die Voruntersuchung des in Sachen des Buchhölzer Eisenbahnunglücks gegen den damaligen Verwalter des Haltepunktes eingeleiteten Strafverfahrens ist dem Vernehmen nach abgeschlossen, sodaß in den nächsten Wochen wohl die Hauptverhandlung folgen dürfte. Diefelbe findet in Chemnitz statt, wo der unglückliche Bahnbeamte sich schon seit längerer Zeit befindet.

### Tagegeschichte.

Deutsches Reich. Unser deutsches Vaterland steht wieder einmal im Zeichen der allerbüttesten Kaiserparaden und Kaisermandöver. Mit der Parade der hessischen Division bei Mainz und der Parade des Gardekorps vor dem höchsten Kriegsherrn bei Berlin hatten jene glänzenden militärischen Schaustellungen begonnen, in der laufenden Woche sind sie nunmehr durch die Kaiserparade der vier an den diesmaligen Kaisermandövern beteiligten Armeekorps fortgesetzt worden. Von letzteren hatte zunächst das 12. Armeekorps die Ehre sich vor dem Kaiser präsentieren zu dürfen, was am Vormittag des 2. September in Zethain geschah. Nach dem ersten Vorbeimarsch der Truppen hatte der Kaiser dem Kronprinzen Friedrich August, als dem kommandierenden General des 12. Armeekorps, seine lebhafteste Anerkennung über die Haltung und das Aussehen des Armeekorps ausgesprochen; als ein weiterer Beweis dieser kaiserlichen Anerkennung ist zweifellos die Verleihung des königlichen Hausordens der Hohenzollern mit Kette an den sächsischen Thronfolger zu betrachten. Schließlich lehrten der Kaiser, König Georg und die übrigen bei der Parade anwesenden Fürstlichkeiten nach Dresden zurück, wo um 6 abends großes Paradediner im Residenzschloße stattfand. Hierbei brachte König Georg einen Trinkspruch auf den

Kaiser aus, in dem Worte seinen Dank für das Erscheinen des Kaisers in Dresden ausdrückend, worauf der greise Sachsenherrscher auch den Dank seiner Truppen für die Ehre sich vor dem obersten Kriegsherrn zeigen zu dürfen, aussprach. Weiter dankte der König dem Kaiser für das dem 12. Armeekorps gesendete Lob und für die anerkennenden Worte an die Truppenkommandeure. Er schloß mit der Versicherung, daß das 12. Armeekorps auch fernherhin allzeit bestrebt sein werde, sich die Zufriedenheit und den Beifall des Kaisers zu erwerben. Sofort antwortete der Kaiser mit einem Trinkspruch auf König Georg, das Königshaus und die sächsische Armee. Hierbei dankte er dem König für dessen erhabende Worte und dankte weiter für den ihm in Dresden bereiteten Empfang. Des Ferneren brachte der Kaiser seine Freude über die Leistungen des Armeekorps zum Ausdruck, erinnerte an die verfllossene große Zeit, in der auch König Georg als militärischer Führer mitwirkte, und beglückwünschte den König herzlich zum Tage der Kaiserparade. Schließlich betonte der kaiserliche Redner seine Überzeugung, daß sich König Georg bei der Parade nicht nur über seine Truppen, sondern auch über die erschienenen alten Krieger freuen habe. Vor dem Paradediner hatte der Kaiser u. a. einen Kranz am Sarag König Alberts in der Fürstengruft der katholischen Hofkirche niedergelegt. Mittwoch Abend 9 Uhr 20 reiste der Kaiser nebst dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich nach herzlicher Verabschiedung vom König wieder von Dresden ab und begab sich nach Erfurt; unterwegs übernachtete er in seinem Salonwagen auf dem Uebergangsbahnhof in Leipzig. Am Vormittag des 3. September hielt er dann die Parade über das 2. Armeekorps bei Erfurt ab. König Georg begab sich kurz nach der Wiederabreise des Kaisers mittels Hoffahndruges nach Leipzig, wo er im königlichen Palais Wohnung nahm.

— Die Kaiserfeste in Sachsen und der Provinz Sachsen absorbieren das allgemeine Interesse derart, daß sich die Verichterstattungen über die sonstigen Begebenheiten auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten auf das notwendigste beschränken muß. Es sei daher in aller Kürze nur Folgendes verzeichnet: Der neue Oberpräsident von Schlesien, Graf Jedlich-Trützschler hat sein Amt angetreten. In Stuttgart tagte ein internationaler Mittelhandlungsgesetz. Die Spielbank auf dem neutralen Gebiete in Altenberg ist von der preussischen Regierung im Einverständnis mit der belgischen Regierung geschlossen worden.

— Die Vorliebe des Kaisers für die alten Armeemärsche hat bekanntlich u. a. darin seinen Ausdruck gefunden, daß der Monarch vor Jahren die Wiedereinführung zahlreicher solcher Märsche in das Repertoire der deutschen Musikkapellen anordnete. Welcher indessen der Lieblingsmarsch des Kaisers ist, hat die Kaiserparade in Zethain bei Dresden offenbart. Gelegentlich des 1. Vorbeimarsches der Truppen vor den beiden Monarchen spielte nämlich das preussische Dragoner Regiment Nr. 4 den alten „Finländischen Reitermarsch“. Es geschah dies auf besonderen Wunsch des Kaisers; als die Truppe in Parade vorbeidestillierte, äußerte der Kaiser zu König Georg von Sachsen: „Dies ist mein Lieblingsmarsch, den ich sehr gern höre und den ich mir bei jeder passenden Gelegenheit vorspielen lasse!“

— Ein Telegramm des Kaisers, das nicht versehen wird, in weiten Kreisen Aufsehen zu erregen, wird jetzt bekannt. In Weß ist bekanntlich neuerdings wieder eine Typhusepidemie ausgebrochen, deren Ursache zweifelsohne in der Verhinderung der Stadt mit ungenügendem Trinkwasser zu erblicken ist. Angesichts der Tatsache, daß die Epidemie in Weß schon mehrmals ausgebrochen ist, und angesichts der neuerlichen Erkrankungsfälle hat der Kaiser, laut Meldung des „B. T.“, vor einigen Tagen folgendes Telegramm an den Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg gesandt:

Wiederum, wie in den letzten Jahren ist in Weß, vorläufig in der Zivilbevölkerung, eine Typhusepidemie ausgebrochen, welche die Garnison ernstlich gefährden kann. Sie hat ihren Ursprung in der schlecht verwahrten „Bouillon-Quelle“ und ihrer in unerhörtem Zustande befindlichen Leitung. Diese Sachlage ist lediglich Schuld der Stadtverwaltung Weß, welche abolut nicht zu energischen Handeln bezüglich ihrer Wasserversorgung sich entschließen kann. Laut Meldung der Kommission, welche im Vorjahr die sanitären Verhältnisse in Weß und Umgegend untersuchte, — darunter Excellenz v. Eutenthal und Koch — sind die Zustände geradezu himmelschreiend und empörend; trotz allen Drängens und Protestierens des Generalkommandos des 16. Armeekorps, welches andauernd auf die schwere Gefahr für das Militär hingewiesen und das Wasser als unbrauchbar bezeichnete, hat die Stadt nichts ernstes getan! Das ist nun nicht länger angänglich. Im Kriegsfall würden diese Zustände eine Katastrophe unvermeidlich zur Folge haben. Ich ersuche Ew. Durchlaucht, umgehend mit den allerhöchsten Mitteln den Zuständen ein Ende zu machen und die Stadt zu ihrer Pflicht zu zwingen. Wilhelm I. R.“

Hierauf beauftragte Fürst Hohenlohe sofort an den Weßer Stadtvorstand, daß, wenn nicht schleunigst Abhilfe geschaffen würde, die Sanierungsarbeiten von der Landesverwaltung auf Kosten der Stadt in Angriff genommen werden würden. Am 30. August ging dem Statthalter von dem Bürgermeister in Weß die Meldung zu, daß mit den Sanierungsarbeiten bereits begonnen sei.

— Große Wassernot trat in Weß ein. Durch Ausschüttungsarbeiten wurden die Quellen, welche die Wasserleitungen speisen, abgeschnitten. Dienstag Abend war in Weß kaum ein Tropfen Wasser vorhanden. Die Hotels konnten die allernotwendigsten Bedürfnisse nicht befriedigen. Bis Donnerstag Abend hofft man eine Hilfsleitung hergestellt zu haben.

— Zu dem Spionagefall in Ars in Lothringen wird dem „B. T.“ gemeldet, daß zwei Granaten auf der Feste Kronprinz entwendet und nach Paris geschafft wurden. Die Schuldigen sind gefänglich.

— Die deutschen Anmeldungen für die Weltausstellung in St. Louis haben sich, wie wir in der „Krazg.“ lesen, so

Woch...  
Somme...  
im Norden...  
der Abzug...  
Wichtig...  
die wir...  
in Jly...  
Oberst...  
Division...  
Der Gene...  
man sich...  
Wir füh...  
sehr spät...  
gut in...  
Gepäck...  
zum und...  
ganze Sch...  
seiner Re...  
gibt. Er...  
wo wir...  
Bei Tag...  
einen Ra...  
die Torn...  
mich ab...  
wie man...  
sattelt. ...  
mit dem...  
das linke...  
schen Ro...  
als er...  
Bernay...  
dem Dor...  
Man bem...  
Infanter...  
der Divi...  
Glas.“ ...  
befiehlt...  
ladung...  
einen Be...  
der Stra...  
und ein...  
dant Riff...  
Marschal...  
Verantwo...  
Jebes B...  
Weßdres...  
nonen h...  
gedrängt...  
neuz ist...  
von feind...  
durch die...  
Hauptmann...  
in Sedan...  
alle Wege...  
Raub.“ ...  
können...  
benutzt...  
Auerlei...  
Zur Feri...  
Den Feri...  
Novelle...  
Die Frem...  
wollen...  
vor sich...  
„Ah, noch...  
am die...  
kann. De...  
Er wird...  
sind eigen...  
Nichts...  
Kinde...  
Eine...  
— shok...  
Mit solch...  
dortbin...  
einen te...  
in dem...  
Aber erst...  
würde. ...  
schwunden...  
belastet...  
und freun...  
„Eine Fahr...  
Sie sah...  
„Er hie...  
bis der...  
Francesco...  
sönne...  
nach se...  
vor Karls...  
diesmal...  
würde...  
er

gemeint, daß der Raum, den die deutsche Abteilung in St. Louis einnehmen wird, ganz beträchtlich größer sein wird, als es in Paris war. Vor allem wird das Kunstgewerbe stark vertreten sein, aber auch auf vielen anderen Gebieten, so Erziehungs- und Unterrichtswesen, besonders Buchgewerbe, Erzeugung wissenschaftlicher Apparate, chemische Industrie, Keramik usw. wird eine umfassende Anschauung deutscher Leistungsfähigkeit gegeben werden können. Es kommt hinzu, daß verschiedene Behörden ihre Mithilfe zugesichert haben. Die vom preussischen Eisenbahnministerium geplante Ausstellung verspricht lebenswert zu werden.

**Essen**, 4. September. Die Ruhrkrankheit im Ruhrbezirk geht nach den Berichten der Knappschaftsärzte allmählich zurück.

**Paris**, 4. September. Heute früh halb 7 Uhr wurde durch den Scharfrichter Brand der 18jährige Tischler Detroit durch das Fallbeil hingerichtet.

**Bosnien**, 4. September. Auf der Rebe „Konstantin“ sind gestern zwei Vergewaltigte verurteilt worden. Beide sind tot.

**Oesterreich-Ungarn**. König Eduard von England hat Wien nach mehrtägigem Aufenthalte wieder verlassen. In diplomatischen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß die Begegnung des englischen Herrschers mit Kaiser Franz Josef als Zeichen der Uebereinstimmung der Politik Oesterreich-Ungarns mit England in den gegenwärtigen Balkanwirren betrachtet werden dürfe. Zwischen Kaiser Franz Josef wieder in Pest eingetroffen; von seiner abermaligen Anwesenheit in der ungarischen Hauptstadt wird die definitive Klärung der durch den Rücktritt des Rabinets Khuen-Hedervary herbeigeführten Lage erwartet. Der oesterreichische Ministerpräsident v. Körber empfing am Mittwoch die Führer der deutschen Parteien des Reichsrates in Sachen der die Armeebetreffenden nationalen Forderungen der ungarischen Opposition.

Zu einem schlimmen militärischen Exzeß ist es in Triest gekommen. Wegen der politischen Krise, die sowohl in Ungarn wie in Oesterreich die Einstellung der Rekruten auf gleichmäßigem Wege hindert, haben bekanntlich die Kriegsmilitär beider Reichshälften die Zurückbehaltung der eigentlich ausgedienten Mannschaften bei den Fahnen zunächst bis zum Ende des Jahres angeordnet. Der begehrteste Unwille darüber brach neulich bereits in einem ungarischen Truppenteil in Budapest aus, ist folgt ein oesterreichischer in der adriatischen Hafenstadt. Hier scheint auch soziale und nationale Mißstimmung mitgespielt zu haben. Es wird darüber aus Wien berichtet: In Triest demonstrierten Soldaten des Triester Infanterie-Regiments, die Ende September entlassen werden sollten, gegen das Weiterdienen bis Ende Dezember. Die Soldaten sangen auf den Straßen das „Lied der Arbeit“, riefen: Wir wollen nicht weiterdienen! und stießen Protestrufe gegen den Kriegsmilitär aus. Die Volksmenge gab ihrer Sympathie durch Beifallrufe Ausdruck. Die Abmahnungen mehrerer Unteroffiziere blieben erfolglos, sie wurden bedroht und mußten sich zurückziehen. Die Menge wuchs immer mehr an und ermutigte die Demonstranten. Erst als eine Kompanie eines anderen Regiments anrückte, flüchteten die demonstrierenden Soldaten. Viele Personen wurden verhaftet.

**Holland**. Vor dem internationalen Schiedsgerichtshof in Haag haben die Verhandlungen in der venezolanischen Entschädigungsfrage begonnen.

**Belgien**. In Brüssel war der internationale Kongreß für Volkshygiene geschlossen worden.

**Italien**. Der sozialistische „Avanti“ in Rom war von 35 Marineoffizieren verklagt worden, weil er schwere Angriffe gegen die Marineverwaltung und gegen das Offizierskorps der Marine gerichtet hatte. Die Klage ist jedoch vom Gerichtshof abgewiesen worden, mit der Begründung, die betreffenden Angriffe im „Avanti“ hätten nicht den Offizieren persönlich gegolten.

**Norwegen**. In Norwegen sind die Wahlen zum Storting vollzogen worden, sie haben im allgemeinen den Sieg der Rechten, welche die Opposition vertritt, ergeben.

**Rußland**. In Rußland ist der bisherige Finanzminister Witte vom Zaren dieses Postens entbunden und zum Präsidenten des Ministerkabinetts ernannt worden.

**England**. König Eduard dürfte heute Sonnabend wieder in London eintreffen; er legt die Reise von Wien dahin, ohne irgend einen Aufenthalt zu nehmen, zurück. In Wels wurde der König bei seiner Durchfahrt von der Königin-Mutter von Spanien, dem Herzogpaar von Cumberland, der Prinzessin Max von Baden und anderen Fürstlichkeiten, die alle zu diesem Zwecke eigens von Smunden herübergekommen, begrüßt.

**Balkanhalbinsel**. Die Lage auf der Balkanhalbinsel will noch immer keine merklich freundlichere Physiognomie annehmen. Die Pforte sieht sich genötigt, den Feldzug gegen die mazedonischen Rebellenbanden in immer größeren Umfang zu führen, ohne das doch die türkischen Waffen bislang einen entscheidenden Erfolg zu erringen vermocht hätten. Nach Mitteilungen der Pforte waren bei dem Bandenkrieg in Mazedonien folgende Verlustziffern für August zu verzeichnen: 1109 tote und 30 verwundete Insurgenten, 312 tote und 19 verwundete türkische Soldaten, 80 tote und verwundete mohamedanische, sowie 66 tote und verwundete christliche Dorfeinwohner. Wahrscheinlich sind aber die Verlustziffern in Wirklichkeit noch höher. Die Pforte befürchtet in Konstantinopel Anschläge auf fremde Missionen, wie sie selbst den diplomatischen Vertretungen mitteilen ließ; es sind daher schärfere Maßnahmen zum Schutze der Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate getroffen. Unterdessen macht ein neues mutmaßliches Dynamitverbrechen von sich reden. An Bord des Levante-Dampfers „Vaslapu“, der in der Bucht von Resembria an der bulgarischen Küste ankerte, fand eine Explosion statt, durch welche der Dampfer verbrannte; insgesamt 29 Personen sind bei der Katastrophe umgekommen.

Die Zustände im serbischen Offizierskorps scheinen unaufhaltsam einer Katastrophe zuzutreiben. Die Denkschrift, welche die an der Ermordung des früheren Königs-paares unbeteiligten Offiziere gegen die Bevorzugung der Verschöberr an den König zu richten im Begriffe stehen, soll diesem am 9. September, also dem erst kürzlich zum Nationalfeiertage proklamierten Geburtstag des Kronprinzen Georg, überreicht werden. Darin verlangen die nicht bloßgestellten serbischen Offiziere kategorisch die Entfernung der 68 Verschöberr aus dem Heere, widrigenfalls sie um ihre sofortige Pensionierung einzutreten erklären. In diesem Falle bliebe also die serbische Armee in einem Zeitpunkte, wo es am Balkan rings um Serbien brennt, ohne Offiziere. Das wollen aber bloß die Besonnenen und Gemäßigten. Die jüngeren Offiziere gehen weiter. Sie sind der Ansicht, daß es den König den „Klauen der Nordgeißeln“ gewaltsam zu entreißen gilt und daß dies nur durch ein neues Blutbad fertiggebracht werden könne. Die Sache drängt zur Entscheidung. Unter diesen Umständen haben zwei der meistgenannten verschöberrten Offiziere sich an das Kaiserliche Hoflager begeben, um dem Könige über die im Zuge befindlichen Aktion der Nichtverschöberrten Bericht zu erstatten. Die Lage in Serbien ist nach dieser Richtung hin sehr ernst.

**Amerika**. Eine neue Revolution ist in Kolumbien ausgebrochen. Sie hängt mit der störenden Angelegenheit des Panamakanalvertrages zwischen Kolumbien und Nordamerika zusammen.

**New-York**, 3. September. Auf der Baumwollbörse brach heute eine Art Panik aus infolge der amtlichen Mitteilung, daß der Durchschnittsstand der Ernte der höchste seit zehn Jahren sei. Es herrscht große Erregung, und ein allgemeiner Preiskurz trat ein.

**Südafrika**. Das Kapparlament wurde bis zum 15. September vertagt. Anlaß hierzu gaben die verschiedenen Niederlagen, welche das Ministerium Sprigg in letzter Zeit gegenüber der Oppositionspartei der Afrikaner erlitten hat.

**Vermischtes.**

\* **Dubersadt**, 4. September. In den Kreisen Dubersadt und Northeim ging gestern Nachmittag ein furchtbares Hagelwetter nieder. Zwei Drittel der Tabakerte wurden vernichtet.

\* Es zogen drei Burschen — Der bekannten Thüringer Waldgemeinde Gabelbach ging von einem Touristen folgendes Gedicht zu:

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein,  
Bei einer Frau Birtin da lehrten sie ein.  
Frau Birtin, bring's kalten Aufschnitt herein,  
Wo ist denn Emilie, ihr Töchterlein.  
Mein Aufschnitt ist kalt und scharf ist der Senf,  
Emilie studiert Medizin jetzt in Genf.  
Frau Birtin, den Mosel- und Rheinwein uns bring',  
Wo ist denn die Alma, das schnuckrige Ding?  
Mein Mosel ist süßig, gar süß ist der Most,  
Die Alma telephonierte bei der Post.  
Da fragen die Burschen, sehr traurig gesinnt:  
Wo ist denn das Mädchen, das drittälteste Kind?

Das Mädchen antwortet als Buchhalterin  
Mit Typenmaske auf der Schreibmaschine.  
Da schimpften die Burschen, nicht fein war es grad  
Und traten in Stücke den Bier-Automat.  
Sie fluchten auf solch ein unwirtliches Dach,  
Und sprachen: Nun geh'n mer nach Gabelbach!  
Da bringt Marie das Bier noch im Spaß,  
Da bringt uns die Rosa die Wurst und den Kas.  
Und sagt ihr zur Fanny, sie solle studieren,  
Bauz, Bauz, da würde ein Unglück passieren.  
An Boesie ist die Welt jetzt so leer!  
Auf Gabelbach nur geht es ehrlich noch her!

\* **Millionärs-Sorgen**. Es ist ausgerechnet worden, daß selbst alle Anstrengung Mr. Carnegies, den größten Teil seines Vermögens zu seinen Lebzeiten fortzugeben, keine Aussicht haben, ihn zum Ziele zu führen. Denn obwohl seine Stiftungen und Schenkungen aller Art alles übersteigen, was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden ist, so wächst auf der anderen Seite sein Vermögen täglich derartig an, daß er selbst gesagt haben soll, es erscheine ihm unmöglich, in seinen Schenkungen damit Schritt zu halten. Einschließlich der 10 Millionen Mark, welche Mr. Carnegie seiner Geburtsstadt Sunferline widmete, sollen seine Stiftungen in Großbritannien jetzt rund 88 Millionen Mark betragen, in den Vereinigten Staaten rund 275 Millionen und in anderen Staaten rund 12 Millionen, in Summa also 375 Millionen Mark. Diese ungeheure Summe aber, so behauptet man, stellt noch nicht einmal das Einkommen Mr. Carnegies innerhalb vier Jahren dar. In den letzten zwölf Monaten hat er sich so eifrig wie noch nie zuvor der Aufgabe gewidmet, sein Vermögen zu verkleinern, aber selbst wenn er es in dem gleichen großartigen Maßstabe zu verteilen fortführt, auch dann hat er noch keine Aussicht, sein Ziel zu erreichen. Nach seiner eigenen Schätzung soll sein Anteil an der Carnegie-Stahl-Kompagnie und anderen Anlagen zusammen ein Kapital von rund 665 Millionen Mark darstellen. Sein Einkommen ist auf rund 104 Millionen jährlich geschätzt worden. Das bedeutet monatlich etwa 8 2/3 Millionen, oder täglich über 280 000 M. Jede Stunde bei Tag und bei Nacht vergrößert sich sein Vermögen um etwa 12 000 M., und in jeder Minute wird er um 200 M. reicher. Wenn also Mr. Carnegie nicht auf eine ganz neue und viel Geld erfordernde Idee verfällt, um seinen Reichtum zum Wohle seiner Mitmenschen zu verwerten, dann wird ihm doch das Schicksal werden, dem zu entgehen er sich, wie es heißt, zur Aufgabe gesetzt hat: er wird als reicher Mann sterben.

**Marktpreise in Ramez am 3. September 1903.**

		höchster Preis.		niedrigst. Preis.		Preis.	
	50 Kilo	100	100	100	100	100	100
Korn	6	40	6	—	Heu	50 Kilo	2 50
Weizen	7	65	7	36	Schütt-	16	—
Gerste	6	75	6	70	Maßschin.	14	—
Dafel	7	20	6	—	Butter	höchster	2 60
Getreide	7	85	7	50	niedrigster	2	40
Hirse	12	—	10	58	Erbfen	50 Kilo	9 75
					Kartoffeln	50	3 25

**Französische Erinnerungen an Sedan.**

Der Tag von Sedan hat auch in französischen Blättern Erinnerungen wachgerufen, unter denen eine Darstellung der Ereignisse in der französischen Armee, die General Favoret im Gaulois auf Grund seiner persönlichen Erinnerungen veröffentlicht, auch für uns ein besonderes Interesse hat. Favoret befand sich in der Umgebung des Kommandanten des ersten Korps, des Generals Ducrot, von dessen soldatischen Eigenschaften er mit warmer Begeisterung spricht. Nachdem er die Ereignisse vom 22. bis 30. August kurz aufgezählt hat, fährt er fort: Gegen unsere Erwartung vergeht der Vormittag des 31., ohne das wir beunruhigt werden. Unser Rückzug gegen Jly vollzieht sich hinter le Chiers. Der Feind beschließt von fern Teile der anderen Korps auf dem rechten Ufer der Maas. In Franchoeul nehmen wir unsere Kampfstellungen ein. Nur einige Flintenschüsse werden ausgetauscht. Nach Villers-Cernoy gibt der General seine Befehle, um das erste Korps bei Jly bivaquieren zu lassen. Wir werden nur einen Sprung zu machen brauchen, um mit Kanonen früh am nächsten Morgen die Höhen zu besetzen, die (Fortsetzung in der Beilage.)

**Gasthof Böhmischo-Vollung**  
Sonnabend, 12. Sept kommen  
Brauer's Rosswainer Sängler!!

**Orts-Krankenkasse Pulsnitz M. S. und Böhmischo-Vollung.**  
Sonnabend, den 12. September 1903, abends 1/2 9 Uhr  
findet in Menze's Gasthof

**ordentliche Generalversammlung**  
— Tagesordnung. —  
I. Nachtrag zu unsern Statuten nach dem neuen Reichs-Krankenversicherungsgesetz vom 25. Mai 1903  
II. Erhöhung der jetzigen Beiträge um 1/2 %.  
Hierzu werden alle Arbeitgeber, sowie Kassenmitglieder eingeladen. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten und gehofft, von Seiten seiner Mitglieder diesmal etwas mehr Beachtung als früher erwarten zu dürfen.  
Der Gesamtvorstand.  
Aug. Morche, Vors.

**Gut getrocknete Kernseife,  
Pa. Schmierseifen, hochf. Seifenpulver,  
Brückner's Schnitzel-Seifen,  
Crystall-Soda**

kauft man billigst in der  
**Seifenfabrik Aug. Brückner.**

**Ein ordentliches Mädchen**  
von 15 — 17 Jahren, wird für sofort oder später gesucht.  
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Sägespäne**  
sind à Schwinde 10 Pfg. abzugeben bei  
Schiffel & Sohn,  
Gr.-Okrilla.

— Neues —  
**Magdeb. Sauerkraut**  
empfiehlt  
Richard Frenzel.  
Mädchen-Schlafstelle  
zu vermieten  
Rietschelstrasse 357, part.  
**Wolfsputz**  
sehr wachsam, unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen. Niedersteina 50.

kleider.  
Sächs  
Lieferant.  
billige Preise,  
parterre und  
1. Stock.  
Buch-  
Blattes.  
Marke  
ist der beste  
Weingärten.  
wirkt ebenso  
schonell und  
haltigen Wir-  
bei wesentlich  
wird unter  
Garantie des  
hl verkauft und  
ist stets in  
Säcken ver-  
Schutzmarke.  
ken  
Kleider-  
Rester  
großer Auswahl  
n Preisen  
Polzenberg.  
alk  
reip  
Marke Reell)  
besserer Schweinef  
ewürz  
für Vieh  
pulver  
erlichtenau.  
reunde!  
acao  
markt 297.  
farben!  
Stück für 68 Pfg.  
" " 55 "  
" " 45 "  
" " 35 "  
rnh. Beyer,  
mer Straße.  
um Neumarkt  
ge  
vermietet.  
Fleischermstr.  
önn!  
t, rosiges, jugend-  
anmetwische Haut  
bebeuler  
emmilchseife  
beubel-Dresden.  
Stedenpfeb.  
botheke Pulsnit  
en-  
ron", staatlich  
60 und 100 J  
tz, F. Herberg.

# Gasthof Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 6. September, von nachmittags 4 Uhr an

## starkbesetzte Ballmusik.

Mit **Kaffee** und **Plinzen** wird bestens aufgewartet und ladet ergebenst ein  
**Ad. Barthel.**



# Gasth. Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 6. September von nachm 4 Uhr an  
**feine Ballmusik.**  
Hierzu ladet ergebenst ein **H. Menzel.**  
ff. **Kaffee** und **Pfannkuchen.**

# Goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 6. d. Mts.

## Erntefest.

Von nachmittags 4 Uhr an

### große Ballmusik,

wobei mit **Kaffee** und selbstgebackenem **Pflaumen-** und **Apfelkuchen** bestens aufwartet und dazu freundlichst einladet  
**W. Görnig.**



Sonntag, den 6. September, nachm. 3 Uhr

# Prämien-Schiessen



(Punktscheibe)

## Die Schützendeputation.

Pulsnitz,  
den 1. September 1903.

R. Opitz.

# Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Sonntag, den 6. September:

## ff. Kaffee und Pfannkuchen.

Es ladet ergebenst ein

**Ed Weitzmann.**

# Nieder-Gasthof, Leppersdorf.

Morgen, Sonntag, den 6. September

## Erntefest mit Vogelschiessen u. Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

**E. Eisold.**

# Sängerbund Pulsnitz.

Sonntag, den 6. September 1903

## Wanderabend

beim Mitglied **Fr. Müller (Restauration)**, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder nebst Frauen, sowie die Damen vom gemischten Chor hierdurch höflichst einladet  
**D. V.**

# Gewerbe-Verein Pulsnitz.

Nächsten Montag, den 7. September, trifft anlässlich einer Partie der **Gewerbe-Verein Kamenz** in Pulsnitz ein.

Der Bruderverein Kamenz ladet unsere Mitglieder und Frauen ein, einige gefellige Stunden mit ihm zu verleben und ersucht der Vorstand um recht rege Beteiligung.  
Von nachm. 4 Uhr an gemütliches Beisammensein und Tanz im **Schützenhaus.**  
**E. Grohmann, Borf.**

# Restaurant Keulenberg.

Sonntag, den 6. September:

## Kaffee und Plinzen.

Hierzu ladet freundlichst ein  
**Alwin Bürger.**

## Aelteres, zuverlässiges Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen nach Freiberg **gesucht.**

Angebote an die Exped. dieses Blattes.

## Visitenkarten

fertigt Buchdruckerei dts. N.

Für das dargebrachte Ständchen und die schönen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer

## Silber-Hochzeit

sagen wir hierdurch allen den herzlichsten Dank.

Niedersteina, den 1. September 1903.

**Gustav Garten und Frau.**

## DANK.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Gross- und Urgrossvaters

## Friedrich Schöne

sagen hierdurch allen herzlichsten Dank

Ohorn,

am Begräbnistage. **die trauernden Hinterbliebenen.**

## Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden verstarb gestern Abend unser guter Gatte, Vater, Schwager und Bruder, der Hausbesitzer und Waldarbeiter

## Robert Emil Schäfer

im 47. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Obersteina, den 4. September 1903

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3/4 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen endete ein sanfter Tod das teure Leben meines innigstgeliebten Mannes, unseres so herzenguten Vaters, des

Fabrikbesitzers

# Herrn Otto Richard Grossmann

Ritter des Albrechtsordens.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies an

**Emma Grossmann, geb. Kattwinkel**

zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

**Grossröhrsdorf, den 4. September 1903.**

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu 1 Beilage und das Quartier-Sonntagsblatt Nr. 36.

## Ein Logis

bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. dts. Bl.

## Eine Wohnung

zu vermieten und 1. Okt. beziehbar.  
**Alwin Höfgen, Oberlichtenau.**

# Couverts

mit Firma

fertigen in allen Preislagen von 100 Stück an

**E. L. Försters Erben.**

## Helle Wohnungen,

passend für Handwerker, zu vermieten und sofort zu beziehen **Mittelbach 24 b.**



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.

**Eiszucker Pfund 80 Pf.**

**Relief-Chocolade à Packet 40 Pfg.**

**Chines. Thee Pfd. 2-3 M.**

**Pulsnitz: Neumarkt 297.**

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.



# Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend

Beilage zu No. 106.

5. September 1903.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)  
im Norden Fleigneuz und Saint Menges beherrschen, und der Abzug des Heeres gegen Mézières wird gesichert sein. Blüchli kommt ein Offizier von Mac Mahon mit eigenhändigem Bilet des Marschalls an General Ducrot. Es ist ein ausdrücklicher Befehl, sich nach den früheren Befehlen, die wir übrigens nicht erhalten haben, zu richten, und nicht in Uly, sondern zwischen Bazan und Bazeilles zu bivallieren. Oberst Robert erhält trotz der Erlaubnis, daß unsere Divisionen zu Pferde auf der Straße von Vouillon kampieren. Der General gehorcht, den Tod im Herzen. Er sieht, daß man sich in unerklärlicher Verblendung an Sedan klammert. Wir führen unsere Divisionen an unsere Plätze, worüber es sehr spät wird. Auf einem erbärmlich aussehenden Nachtgut in einer Niederung bringen wir unsere Pferde und unser Gepäc unter. Zum Abend essen wir eingeweichten Zwieback und Salat mit Speck. Dann will der General, der die ganze Schwere der Lage fühlt, für seine Person inmitten seiner Regimenter sein, falls es vor Tagesanbruch Lärm gibt. Er führt mich und Néverlé zum Bimal der 1. Zuaven wo wir uns, in unsere Mäntel geküllt, alle auf Stroß legen. Bei Tagesanbruch sehe ich den General schon auf. Er hatte einen Kanonenschuß gehört. Benachrichtigen Sie die Divisionen die Tornister zu packen und zu warten. Ich eile, verliere mich aber im Nebel. Ich komme auf das Nachtgut zurück, wo man mir Ray Maister, ein altes vorzügliches Rennpferd fahlet. Man hört schon das Kleingewehrfeuer. Ich breche mit dem General auf. Er schießt die Division Lartiques auf das linke Ufer der Biwonne, um die Annäherung der deutschen Kolonnen zu verhindern. Seine Angst verdoppelt sich, als er erfährt, daß preußische Truppen nachts durch Villers-Ornay gekommen sind. Zu unserer Linken hat sich über dem Dorfe Biwonne eine Batterie Mitrailleusen aufgestellt. Man bemerkt auf der anderen Seite der Schlucht im Walde Infanterie auf dem Marsch. „Aber das ist ja eine Brigade der Division Lartiques,“ heißt es. „Geben Sie mir ihr Glas,“ sagte der General. „Schießen! Es sind Preußen,“ befiehlt er lebhaft. Und sogleich kommt ihnen eine Kartätschenladung zu. Sie legen sich hin. Dann erheben sich auf einen Befehl und gewinnen laufend den Wald nördlich von der Straße von Vouillon. „Kein Zweifel mehr! Sie wollen uns einschließen!“ In diesem Augenblick kommt Kommandant Riff und teilt ihm mit, daß der schwer verwundete Marschall Mac Mahon ihm das Kommando übergibt. Die Verantwortung ist sehr schwer, die Lage schon sehr gefährdet. Jedes Bögen wäre ein Verbrechen. Uebrigens ist Binoy in Mézières. Er wird zu uns kommen, wenn er unsere Kanonen hört. Wenn aber das ganze Heer gegen Uly zusammengebrängt und Herr der Höhen von Saint-Menges und Fleigneuz ist, wenn die Straße von Saint-Albert nach Brigne von feindlichen Granaten bestrichen wird, kann es sich dann durch die Wälder auf Mézières zurückziehen? „Ja,“ erklärt Hauptmann Debord ausdrücklich, „ich liege seit zwei Jahren in Sedan in Garnison und kenne als leidenschaftlicher Jäger alle Wege der Umgegend. Drei Wege sind in gutem Zustand.“ Er zeigt sie dem General auf der Karte. Ueberdies können noch mehrere andere für Infanterie oder Kavallerie benutzt werden, aber nicht für die Artillerie.

(Schluß folgt.)

## Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Der Ferienzeit gads Käste und dazu noch öfter Regen,  
Den Ferientummlern beides war natürlich ungelogen.

## Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Baschdow.  
(Nachdruck verboten.)

Die Fremde wanderte dem Meere zu, finstere Unmuts-  
wolken auf der Stirn. Francesco konnte nicht hören, daß sie  
vor sich hinhimmelte:

„Ah, noch ein Aufschub. Und all die Unbequemlichkeiten  
um die paar lärmigen Papiere, ohne die ich nicht heiraten  
kann. Den alten Vätern bitten, das ist das Unangenehmste.  
Er wird Predigten halten, mir Vorwürfe machen, mir mein  
Kind zeigen wollen. Eine verwachsene Tochter — habaha —  
Nichts will ich davon wissen, von dem Alten nichts, von dem  
Kinde nichts. Eine Dame wie ich muß einen Fischer bitten  
— shoking, wie Sir Edgar, mein künftiger Gatte, sagt.“

Mit solchen Gedanken war sie ans Meer gekommen,  
dort hin, wo die Boote lagen. Dieser Zufall blies Francesco  
einen teuflischen Gedanken ein — ruhete sie dort drinnen —  
in dem großen Wasser — konnte sie ihn nicht mehr verraten.  
Aber erst wollte er herausfinden, ob sie ihn überhaupt erkennen  
würde. Vielleicht — vielleicht war er ihrem Gedächtnis ent-  
schwunden, und wozu sollte der aufs Neue sein Gewissen  
belasten? Er trat der Dame entgegen mit abgezogener Mütze  
und freundlichem Lächeln.

„Eine Fahrt aufs Meer gefällig?“

Sie sah flüchtig hinaus —

„Eh bien — ein Gedanke. Was soll ich mit mir anfangen,  
bis der Alte kommt. Mags drum sein!“

Francesco war bleich geworden bei dem Gedanken, sie  
könnte sich weigern. Ganz unwillkürlich griff er in die Tasche  
nach seinem Messer. Es war nicht da. Ihm fiel die Scene  
vor Karls Aelter ein. Schon einmal war er feige gewesen;  
diesmal würde er es nicht sein, das stand fest bei ihm.

Nachdem sie nunmehr sind nach Haus aus den Erholungsorten,  
Ist's plötzlich in der Bitterung ganz „sommerlich“ geworden.  
Die Sonne hat fast Juli-Blut, der Himmel ist zu schauen  
Wie er sonst seinen Wolkendom spannt ob Italiens Gauen.  
Und doch — und doch — es naht der Herbst; schon sieht man  
manche Zeichen,  
Die es verkünden, daß nunmehr der Sommer bald weichen.  
Die schönen Tage, die uns der September tat beschieren,  
Das Scheiden von der Sommerzeit ganz ungemein erschweren,  
Denn wenn auch jeder Jahreszeit gewisser Reiz zu eigen,  
Als allerhöchste wird sich doch die Sommerzeit stets zeigen! —  
September kam! — Die Jagd begann! — Die Büchsen tüchtig  
knallen,  
Im sonst so friedlich schönen Wald die Schüsse widerhallen.  
Der Rimrod kehret abends heim mit reicher Wildpreybeute  
Und dieser hat am Jaagen dann auch immer rechte Freude.  
Doch neben solchen Jägern giebt's auch welche, die wohl schliefen,  
Jedoch das Glück zu treffen ein Stück Wild, niemals genießen,  
Das Wild trifft solcher Jäger nie, dagegen ist's nicht selten,  
Daß sich ein Treiber, den er traf, wird „angeschossen“ melden.  
Und trotzdem, wenn des Jägers Schuß das Wildziel auch stets  
fehlt:  
Mit schwerer Beute kehrt er heim — — — die er beim Händler  
wählet!

Zu diesem eilt der Jägersmann, wenn er in solchen Wäldern,  
Denn käm' er ohne Beute beim ging's Renomme leicht flühen! —  
Biel här're Schieberei hört man in mancher Gegend tönen,  
Wo anlässlich Wanders jetzt Kanonenschlände dröhnen.  
Sich „Kriegespiel im Frieden“ dient zur Schulung der Soldaten,  
Dwobill die Kosten hohe, kann man seiner nicht entraten.  
Sofort nach dem Wanderschlus — man zählt schon jetzt die Lage  
Kommt die Entlassung und damit das Ende mancher Plage,  
Doch auch das Ende jener Zeit, da sich der Mann ums „Morgen“  
Um das, was er zum Leben braucht, niemals bedarft zu sorgen.  
Sobald die Klappe ist gerollt, der Reservist entlassen,  
Muß er im Kampf ums täglich Brot mit fester Hand zu fassen  
Anhalt der Reservisten die vom Heere taten scheiden,  
Wird man dann die Rekruten in des Königs Räder kleiden  
Und mander, der der Arbeit ging am liebsten aus dem Wege,  
Wird's bald gewahr, daß der Rekrut zumal nie sein darf träge,  
Denn sonst droht ihm „Fodden Karl“ und kommt die Weihnachts-  
feier

Dann setzt es keinen Urlaub nach der Heimat!  
Schreibelmayer.

## Bezirksliste geschützter Erfindungen

mitgeteilt vom Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden,  
Schloßstraße 2.

Angemeldet von: D. Kammer, Dhorn: Gürtel mit  
auswechselbarer Schallensicherung. — C. G. Hüner,  
Pulsnitz: Kleiderbüchse mit zusammenziehbaren Befesti-  
gungsrand. Wagenbauanstalt und Waggonfabrik für elek-  
trische Bahnen A.-G. Bautzen: Ventilordnung für Dampf-  
überhitzer (ert.). — Stützvorrichtung für Fahrzeuge mit  
Gummireifen (ert.)

Königl. Preuss. Staats-Medaille  
**Seidenstoffe** jeder Art, in jeder  
Farbe, zu jedem  
Freise, Meter von  
75 Pf. an.  
— Muster portofrei. —  
Fertige seidene Kostüm-Röcke, Jupons, Blusen,  
halbfertige Roben.  
Deutschlands größtes Spezial-Geschäft  
**Seidenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19**  
43 Leipziger Str. 43 Ecke Markgrafen-Str.  
Mech. Seidenstoffweberei in Krefeld

## „Gingehandt.“

Herbstbekleidung. Da sämtliche Wiesen und Acker-  
böden stark phosphorsäurebedürftig sind, und da Stalldünger, Kom-  
post und Jauche nur sehr wenig Phosphorsäure enthalten, darf  
bei der Herbstbestellung nicht unterlassen werden, auch neben der  
üblichen Stalldüngung Phosphorsäure durch künstliche Düngemittel

und zwar in Form von garantiert reinem Thomasschlackenmehl  
zu geben. — Thomasschlackenmehl wirkt trotz wesentlich billige-  
rem Preise ebenso schnell und sicher wie Superphosphat und übertrifft  
letzteres aber speziell bei Herbstsaaten wegen seiner nachhaltigen  
Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesiagehalt.  
Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, kann für die bevorste-  
hende Herbstbestellung garantiert reines Thomasschlackenmehl,  
„Sternmarke“, jederzeit ohne Verzug in beliebig großen Mengen  
geliefert werden.

## Sparkasse Dhorn.

Geöffnet den 1. und 3. Sonntag jeden Monats, Nach-  
mittag 3 bis 4 Uhr in der Schule, I. Etage.

Einlagezinsfuß 3 1/2 %.

Uebersicht über die in den Hauptmarktorten Deutsch-  
lands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise  
(Unbereinigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw.  
Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste  
Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die  
betreffende Viehgegend gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schafe u. Schweine	
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Schweine
Aachen	45-77	56-93	72-78	56-59
Barmen	62-70	75-78	70-74	50-57
Berlin	51-74	55-84	60-74	48-55
Bremen	56-72	65-80	60-75	49-56
Breslau	39-72	30-421	54-74	47-61
Bromberg	24-331	33-431	21-331	34-381
Chemnitz	51-72	38-471	30-391	53-61
Dortmund	57-72	40-521	70-75	54-60
Dresden	48-71	62-75	66-75	53-60
Eberfeld	61-72	65-92	65-70	46-56
Essen	56-75	38-641	63-73	48-57
Frankfurt a. M.	50-72	61-84	66-73	52-62
Hamburg	51-72	55-100 1/2	50-72	46-54 1/2
Hannover	60-85	—	65-78	50-591
Hufum	43-68	—	62-72	—
Kiel	48-67	50-85	25-361	33-441
Köln a. Rh.	60-74	62-94	65-79	51-59
Leipzig	55-76	42-561	33-381	49-59
Magdeburg	19-331	25-481	27-361	43-57
Mainz	50-73	80-85	—	60-62
Mannheim	56-75	75-80	60-70	58-60
Münster	28-401	48-581	50-551	54-60
Stettin	—	60-68	—	48-53
Zwickau	54-70	36-451	36-381	52-59

Aufgestellt am 3. September 1903. Mitberücksichtigt sind noch  
die am 2. September abgehaltenen Märkte.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. September, XIII. post. Trin.

8 Uhr Beichte  
1/9 „ Predigt (Apostelgesch. 14, 19-22) } Pastor  
1/2 „ Kindergottesdienst } Rietfel.  
2 „ Ausflug des Jünglingsvereins.  
A m t s w o c h e: Pastor Rietfel.

## Für Geist und Gemüt.

Stehst du nur dich seh'n, dich hören  
Und dir schweigend angehören:  
Nicht umstriden mit den Armen,  
Nicht am Busen dir erwarman,  
Nicht dich küssen, nicht dich fassen!  
Dieses alles kann ich lassen,  
Nur nicht das Gefühl vermiffen,  
Mein dich und mich dein zu wissen!  
Friedrich Rückert.

Er löste das Boot. Die Dame stieg ein. Francesco  
hängte ein zweites, kleineres Fahrzeug an das erste.

„Weshalb das zweite Boot?“

„Ich mach es immer so“, stotterte er, dann sprang er  
hastig ins Boot und trieb es hinaus. Er hatte einen Plan  
gefaßt. Sollte sie ihn erkennen — nun — so war es ja so  
leicht, sie unschädlich zu machen. War man nur erst auf dem  
Meere draußen, so sollte wie durch Zufall das Boot umschlagen.  
Er war ein guter Schwimmer, er würde sich retten in das  
zweite Boot. So war alles gut. Sie würde auf dem Grunde  
des Meeres ruhen, verstimmt für immer. Niemand wußte,  
niemand ahnte etwas, und er brauchte das finstere Buchthaus  
in Stein nicht mehr zu fürchten. Seine Gedanken suchte er  
hinter einem freundlichen Lächeln zu verbergen, das ihm nur  
unvollkommen gelang.

Die Dame blickte nachdenklich an ihm vorüber auf die  
blaue Flut.

„Ja, ja, es ist noch alles wie einst“, sagte sie wie zu  
sich selber. Dann sah sie in das Gesicht des eifrig Rudenden.  
Merkwürdig — auch der erinnert mich an vergangene Zeiten.“

Francesco biß die Zähne zusammen. Jetzt, wo er sie sicher  
im Boot hatte, fürchtete er sie nicht mehr.

„Wie war es doch — wie war es doch“, fuhr sie sinnend  
fort. „Ja, ja, der Rüder. Es war ein schöner, ein sehr  
schöner Schmeck, den man mir nahm — aber immerhin — ich  
wurde dadurch vor den Folgen einer weichen Regung, einer  
dünnen Scene bewahrt. Diese sentimentale Episode in einer  
Fischerhütte! Wah! Sentimentalität! die paßt nicht zu mir.  
— Ich war lange krank gewesen — das machte mich so weich  
— so erbärmlich weich. Hart muß man sein, wenn man  
etwas erreichen will. Und ich hab's erreicht. Ich bin jetzt  
am Ziel. Wer weiß, ob ich es wäre, hätte er mir damals nicht  
den Streich gespielt — dieser eine, den ich wohl erkannte.  
Sal!“

Sie hatte in steigender Erregung gesprochen, erst halblaut,  
wie zu sich selbst. Dann plötzlich traf ihr Auge den finster an  
sie gerichteten Blick des Mannes. Ein rasches Erkennen flog  
über ihre Züge.

„He!“ rief sie aus. „Du bist es, Du bist es selber. Ich  
habe Dich damals erkannt — ich erkenne Dich jetzt. — Gott,  
mein Gott, war ich denn mit Blindheit geschlagen? Wie  
konnte ich mich Dir anvertrauen? Wie konnte ich in Dein  
Boot steigen? Kehr um, kehre um! Ich will ans Land!  
Schnell!“

Francescos Herz pochte stürmisch — die Entscheidung  
nahte — er lockerte die Fackel auf der Brust, warf die  
Mütze ab. Er hielt den Atem an — die Erregung drohte  
ihm die Brust zu sprengen.

„Hörst Du nicht, ich will zurück.“

„Umkehren?“ stotterte Francesco. „Ist gegeben —  
hoho!“

Gewaltig, mit einem Rud schlenkerte er das Steuer  
herum. — das Boot wankte — erschrocken schrie die Dame auf  
— Francesco beugte sich über den Rand — packte das Boot  
— ein Stoß — es schlug um.

„Ah — gerettet“, stieß er hervor, als die Fremde im Wasser  
versank. Er streckte die Hand nach dem anderen Boot aus  
— wollte sich hinein schwingen, da umklammerte es ihn eisenhart,  
lastete bleischwer in seinen Armen — schlang sich krampfhaft  
um seinen Nacken — er sah ein paar entsetzte Augen dicht vor  
sich, ein heißer, leuchtender Atem streifte sein Gesicht —  
krampfhaft klammerte sich die Fremde an ihn fest — er wollte  
sich von ihr frei machen, aber es gelang ihm nicht — sie wurde  
schwerer und schwerer — kälter und kälter zog es an ihm  
empor — noch ein paar verzweifelte Anstrengungen — dann  
zog sie ihn in die Tiefe — in die Tiefe. — — —

(Fortsetzung folgt.)



**Condensirte Milch**

Marke: „**Milchmädchen**“

bereitet von der

**Anglo-Swiss Condensed Milk Co.**

Cham, Schweiz Lindau, Bayern

ist anerkannt die **beste und rahmreichste.**

Verlangen Sie ausdrücklich die Marke „**Milchmädchen**“ als Aechtheit.

Jahresverkauf: 100 Millionen Dosen.

Zu haben:

In allen Apotheken, Drogerien, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen.

## Anker-Brifetts

bekanntlich in der **Heizkraft unübertroffen**, offeriere ich bei Bezug von Wagenladungen (auch für mehrere Teilnehmer) zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

Mit **billigeren** Marken, ähnlich wie „Saxonia“—Zeisholz, kann ich jederzeit auch dienen.

**Aug. Ditsche,**  
Bahnhof Pulsnitz.

**Züchtiger, zuverlässiger Brennhause Geselle** wird für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Richard Frommhold, Königsbrunn.**

**Haus- u. Stubenmädchen** empf. Frau Reiffert, Stellenb., Kamenz Sa.

### Handstühle

36 — 48 Gänger, mit 20 — 30 m/m Einteilung für **dauernde und lohnende** Beschäftigung suchen  
Gebr. Wehnert, Ossel.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

### Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwannendunen u. alle anderen Sorten Bettfedern und Dunnen. Reueheit und beste Reinigung garantiert! Gute Preise, Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1. A.; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1.80. Polarfedern: Halbweiss 2, weis 2,50. Silberweisse Gänse u. Schwänefedern 3; 3,50; 4; 5. Gute silberne Gänsefedern 2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum sofort gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

**Pecher & Co. Herford F.** Nr. 1816  
in Westfalen.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe u. fertige Betten kostenlos. Angabe der Preislisten für Federproben erwünscht!

**Magenleidenden** teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hock, Lehrer in Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.**

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl 30—50 Mk. Abzahl. 6—15 Mk. monatlich. Geht Barzahlung liefert Fahrrad schon v. 70 Mk. an. Man verlange amonst Preisliste

**S. Rosenau** in Hachenburg Nr. 344

### Verschwunden

sind alle Arten Hautunreinlichkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen, Leberflecken etc. durch täglichen Gebrauch von **Radebeuler Carboll-Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** allein echte Schutzmarke: **Stechenpferd**. à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke Pulsnitz**

**Stellung finden sofort** Stützen zc. (bess. weibl. Personal) durch die Zeitung „**Heilmachen**“, Coepenid-Berlin.

### Obst- und Gartenbauschule Bautzen (Sachsen).

Die Gartenwirtschaft hat **grosse Vorräte** von **Obstbäumen** in allen Formen (Hoch- und Halbstämmen, Spalieren, Pyramiden, Schurmbäumen u. s. w.) abzugeben **Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.**  
**Das Wintersemester** an der Anstalt beginnt **am 20. Oktober d. J.**  
Nähere Auskunft erteilt der Vorstand: **Dr. Brugger.**



## JLSE BRIKET

Produktion in Waggonen  
**1894 — 5683 "**  
**1903 — 55000 "**

Alleinverkauf für Pulsnitz und Umgegend;  
**Fr. Wilhelm Gräfe, a. d. Kirche.**

### Die beiden Hausgrundstücke No. 67 u. 68

mit **Garten** sind im **Ganzen** oder **geteilt** sehr **preiswert** zu **verpachten**, bez. zu **vermieten.**  
**Pulsnitz M. S. Minna verw. Günther.**

## Seidenstoffe.

Grösstes Seidenlager in Sachsen.

Spezialität: **Braultkleider und Hochzeitskleider.**

**Julius Zschucke,** Königl. Sächs Hoflieferant.

Altrenommierte Seidenhandlung. Muster jederzeit zu Diensten. Sehr billige Preise.  
**Dresden, an der Kreuzkirche 2,** parterre und 1. Stock.

**Zahlungsbefehle** sind stets zu haben in der **Buchdruckerei dieses Blattes.**



Stern Marke

## Zur Herbstdüngung!



Stern Marke

**Thomasschlackenmehl „Sternmarke“** ist der beste und billigste Phosphorsäuredünger für alle Halmfrüchte, Klee- und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden, Gemüse-, Obst-, Hopfen- und Weingärten.

**Thomasschlackenmehl „Sternmarke“** wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesiumgehalt bei wesentlich billigerem Preise.

**Thomasschlackenmehl „Sternmarke“** wird unter Garantie des Gehaltes an Phosphorsäure, Citronensäurelöslichkeit und Feinmehl verkauft und von Wiederverkäufern zu Original-Werkpreisen prompt geliefert.

**Thomasschlackenmehl „Sternmarke“** ist stets in Säcken verpackt mit Gehaltsangabe, Plombe und der obigen, eingetragenen Schutzmarke.

Vor minderwertiger Waare wird gewarnt.

**Thomasphosphatfabriken**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.  
BERLIN W.

### Blusen- und Kleiderstoff-Rester

empfehlen in großer Auswahl zu **billigsten Preisen**  
**Emilie Schmidt, Polzenberg.**

### Futterkalk

garantiert rein  
**Viehkrafftutter (Marke Reell)** zum besseren Milchtrag u. besserer Schweine-  
— mast —  
**Viehfuttergewürz**  
**Leberthran für Vieh**  
**Holl. Milchpulver** empfiehlt

**Alwin Gräfe, Oberlichtenau.**  
**Naturheilfreunde!**  
**Nährsalz-Cacao**  
**R. Selbmann, Neumarkt 297.**

### Hocheine Pfeifarben!

von 10 Pf.-Cigaretten:	10 Stück für	65 Pf.
" 8 "	" 10 "	55 "
" 6 "	" 10 "	45 "
" 5 "	" 10 "	35 "

empfehlen

**Cigarren-Haus Bernh. Beyer,**  
— am Markt und Kammerer Straße. —  
In meinem Hause am **Neumarkt** ist die **II. Etage** sofort oder später zu vermieten.  
**H. Hartmann, Fleischerstr.**

### Bildschön!

ist ein **zartes, reines Gesicht**, rosiges, jugendliches **Luceschen**, weisse, saunneleuchtende Haut und **blenden schöner Teint.**  
Alles dies erzeugt: **Radebeuler Stechenpferd = Lilienmilchseife** v. **Bergmann & Co. Radebeul-Dresden.** allein echte Schutzmarke: **Stechenpferd.** à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke Pulsnitz**

### Ratten-Mäuse-Tod „Ackerlon“

staatlich anerkannt wirksamstes Mittel. 60 und 100 Pf.  
**Mohrendrogerie Pulsnitz, F. Herberg.**

gemehrt, das Louis einseh er es in B stark vertre fo Erziehung Erzeugung Keramit uf Leistungsfäh daß versch Die vom p Stellung verffe bejirt geht zurid. Ma durch den S durch das B B o ch sind gestern sind tot. Oester hat Wien n In diplom Begegnung als Zeichen Ungarns mi betrachtet w wieder in B heit in der rung der du herbeigeführt präsent v. deutschen B betreffenden — Ju Eriekt gefom in Ungarn auf gekem Kriegsmitt der eigentli zunächst bis begreifliche ungarischen östereichisch auch soziale haben. Es demonstriert die Ende S Wetterdiener auf den S wollen nicht den Kriegsm pathie durch mehrerer Un und mußten mehr an un Rompagne die demonst verhafet. Hollan in Haag hal Entschädigung Belgien für Volsby Italien von 35 Mar Angriffe geg tierkorps ber vom Gericht betreffenden persönlich geg Norwe hing vollgoge der Rechten, Rußla ster Witte n Präsidenten Englan wieder in L dahin, ohne Wels wurde nigin-Rutter land, der B lichteiten, di herübergetom

**Ga**  
son  
**Orts-Kr**  
Sonna  
finbet in M  
0  
statt.  
I.  
II.  
Hierzu  
reiches und  
diesmal etwa

